

Ösophaguspassage

Was ist eine Ösophaguspassage?

Eine Ösophaguspassage ist eine Darstellung der Speiseröhre mittels trinkbarem Kontrastmittel. Die Ösophaguspassage wird bei Schluckstörungen, zur Darstellung von Tumoren, Hernien (Zwerchfellbrüchen) und Divertikeln (Ausstülpungen der Schleimhaut) oder zur Kontrolle nach einer Operation bei Anastomosen (Naht) und nach Magenbandoperationen durchgeführt.

Wie wird eine Ösophaguspassage durchgeführt?

Die Ösophaguspassage findet in einem Röntgen-Durchleuchtungsraum statt. Der Radiologe plant die Untersuchung in Abhängigkeit von Ihren Beschwerden und der Fragestellung des zuweisenden Arztes und führt Sie zusammen mit der/dem Fachfrau/-mann für medizinisch-technische Radiologie (MTRA) durch. Es wird Ihnen ein Becher Röntgen-Kontrastmittel gegeben. Dieses Kontrastmittel müssen Sie entsprechend den Anweisungen des Radiologen schluckweise in den Mund nehmen und nach Aufforderung schlucken. Unter Durchleuchtung beobachtet der Radiologe den Schluckakt und fertigt Röntgenbilder der Speiseröhre an. Manchmal müssen Sie zusätzlich ein Brausepulver einnehmen, das Sie mit einem kleinen Schluck Wasser schlucken können. Dies bewirkt eine Gasbildung im Magen (wie Kohlensäure im Mineralwasser), was zu einer optimalen Entfaltung führt. Die Ösophaguspassage wird meist im Stehen durchgeführt, manchmal wird auch der Schluckakt zusätzlich im Liegen oder in Bauchlage untersucht. Der Durchleuchtungstisch kann in alle Richtungen bewegt werden. Die MTRA oder der Radiologe werden in Ihrer Nähe sein. Der Radiologe interpretiert die Untersuchungsergebnisse und berichtet Ihrem behandelnden Arzt. Eine Ösophaguspassage dauert durchschnittlich etwa 20 Min.

Wie bereite ich mich auf die Untersuchung vor?

Am Tag der Untersuchung sollten Sie nüchtern bleiben. Wenn Sie auf Medikamente angewiesen sind oder Diabetiker sind, teilen Sie das bei Ihrer Anmeldung mit, damit wir Ihnen einen Termin möglichst früh am Morgen geben können. Teilen Sie uns auch mit, falls bei Ihnen eine Schwangerschaft vorliegen könnte.

Mögliche Komplikationen:

Bariumhaltiges Kontrastmittel ist im ambulanten Setting das übliche Kontrastmittel für Ösophagus-/Magendarmpassagen. Es ist gut verträglich, etwas süßlich im Geschmack, Allergien auf die Geschmacksstoffe sind extrem selten. Das Verschlucken von **Barium** kann in der Lunge eine Fremdkörperreaktion hervorrufen. Wenn Verletzungen des Magendarmtraktes oder Fisteln mit einer Verbindung zur Bauchhöhle vorliegen, darf **Barium** nicht eingesetzt werden. Falls **Barium** in die Bauchhöhle gelangt, kann es zu einer schweren Bauchfellentzündung (Peritonitis) kommen. Da die Passage im Darm bis zu mehreren Tagen dauern kann, wird vor einer geplanten oder auch nur möglichen Operation im Magendarmbereich auf die Anwendung von **bariumhaltigem Kontrastmittel** verzichtet. In all den Fällen, in denen Barium kontraindiziert ist, was bei stationären Patienten sehr häufig der Fall ist, wird **wasserlösliches jodhaltiges Kontrastmittel** angewendet. Dieses ist im Geschmack weniger angenehm. Die häufigste Nebenwirkung dieser **wasserlöslichen Kontrastmittel** ist Durchfall, weniger häufig andere Magendarmprobleme wie Übelkeit oder Erbrechen. Bei Bedarf ist der Durchfall medikamentös einfach behandelbar (Imodium®). Beim Verschlucken des **wasserlöslichen Kontrastmittels** kann es zu Wasseransammlungen in der Lunge kommen, teilen Sie der MTRA vor der Untersuchung mit, ob Sie an Schluckstörungen leiden.